

Arbeitshilfe Gewässerraum

Merkblatt A2

Wozu ein Gewässerraum?

Naturnahe Bäche, Flüsse und Seen beherbergen unzählige Tier- und Pflanzenarten und leisten einen erheblichen Beitrag zum Schutz vor Hochwasser, zur Trinkwasserversorgung und dienen auch der Erholung. Um all diese Aufgaben zu erfüllen, braucht es Wasser in einer guten Qualität, eine ausreichende Wasserführung sowie genügend Raum für die Gewässer. Mit der Ausscheidung des Gewässerraumes werden die hierzu notwendigen Flächen raumplanerisch gesichert.

DIE NATÜRLICHEN GEWÄSSERFUNKTIONEN

Transport von Wasser und Geschiebe

Ein genügend breites Gewässer ermöglicht, Wasser und Geschiebe schadlos abzuleiten. Gleichzeitig wirkt es bei Hochwasser ausgleichend.



Birs

Entwicklung standorttypischer Lebensgemeinschaften

Viele Arten sind an die spezifischen Lebensräume von Fliessgewässern gebunden. Für den Lebenszyklus vieler Arten (nicht nur Fische) sind neben dem Gewässer an sich auch die gewässerbezogenen Lebensräume wie Uferbereiche und deren Bestockungen, alte Flussarme und Kiesbänke von Bedeutung.

Strukturvielfalt und Lebensraumvernetzung

Die Gewässersohle und die Uferbereiche sind Lebensräume für verschiedene Pflanzen- und Tierarten. Der Gewässerraum bietet in einer ansonsten ausgeräumten und eintönigen Kulturlandschaft ein Band an mehr oder minder vielfältigen Lebensräumen.

Trotz Einengungen und Verbauungen sind Fliessgewässer auch in Siedlungsgebieten oft die einzigen, halbwegs zusammenhängenden Lebensräume für Tiere und Pflanzen.

Zudem verbindet das Fliessgewässer Landschaftsteile und Lebensräume und hilft somit das langfristige Überleben zu sichern. Tiere wandern entlang dieser Grüngürtel, bieten sie doch Schutz vor Räubern und Verstecke. Die Vegetation, die sich nur im extensiv genutzten Gewässerraum entwickeln kann, liefert Schatten für die Gewässer und deren Lebewesen und kühlt das Wasser – gerade in Zeiten des Klimawandels – eine wichtige Funktion.

Dynamische Entwicklung der Gewässer

Gewässer benötigen genügend Raum für die freie Entwicklung und Veränderung ihres Laufes, für das Abtragen und Ablagern, für die Überschwemmung von Ufern und Auen sowie für die Entwicklung naturnaher Strukturen.

Reduktion des Nähr- und Schadstoffeintrags

In den letzten 50 Jahren ist der Einsatz von Düngern und Pestiziden sehr stark gestiegen. Diese Chemikalien belasten heute vor allem die kleinen Fliessgewässer stark. Durch einen ausreichenden Abstand der Bodennutzung zum Gewässer wird der Eintrag von Nähr- und Schadstoffen ins Gewässer verringert.

HOCHWASSERSCHUTZ

Bäche und Flüsse, denen genügend Raum zur Verfügung steht, bremsen Hochwasser aufgrund ihres natürlichen Gewässerverlaufs und ihrer Vegetation; die Fliessgeschwindigkeiten und die Energien des Wassers werden reduziert. Der zusätzliche Raum, der dem Gewässer zur Verfügung steht, kann das Wasser zurückhalten und den Abfluss bremsen. Hochwasserspitzen werden dadurch abgeschwächt. Ein ausreichender Gewässerraum dient so der Gefahrenprävention und ermöglicht, dass auf Hochwasserschutzbauten teilweise oder ganz verzichtet werden kann. Der Gewässerraum bildet zudem eine Pufferzone, welche die angrenzenden Grundstücke vor Hochwasser schützt.



Hochwasser Zwingen, 2007

GEWÄSSERNUTZUNG

Erholungsraum

Naturnahe Gewässer mit einem breiten Uferbereich bilden markante Landschaftselemente und sind für Erholungssuchende sehr attraktiv. Sie werden zu Sport und Spiel genutzt und gewinnen in den städtischen Gebieten als Erholungsfaktor immer mehr an Bedeutung.



Gelterkinden

Stromproduktion aus Wasserkraft

Im Kanton Basel-Landschaft wird vorwiegend die Wasserkraft des Rheins mit den Kraftwerken Augst und Birsfelden und der Birs mit acht Kleinwasserkraftwerken genutzt.



Kraftwerk Birsfelden

Ein genügend grosser Gewässerraum im Bereich dieser Kraftwerke stellt sicher, dass ausreichend Raum zur Verfügung steht, um beispielsweise Ausgleichsbecken zur Reduktion von Schwall und Sunk oder Umgehungsgerinnen für die freie Fischwanderung zu realisieren.

Gewässerunterhalt

Der Gewässerraum sichert den Zugang für den periodischen Unterhalt sowie für Interventionen bei einem Hochwasser.

Weiterführende Informationen

BWG (Hrsg.): *Wegleitung: Hochwasserschutz an Fließgewässern*, Bern 2001

Kanton Basel-Landschaft: *Strategische Revitalisierungsplanung*, 2014

Bezug zu anderen Merkblättern

B1 Den erforderlichen Gewässerraum bestimmen

Rechtliche Grundlagen

Artikel 41a und 41b der Gewässerschutzverordnung